# Teilstücke einer römischen Wasserleitung bei Langendorf

Schlagwörter: Wasserleitung
Fachsicht(en): Archäologie
Gemeinde(n): Zülpich
Kreis(e): Euskirchen
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Zülpich. Bruchstücke der 2022 im Rahmen einer Baustellenbegleitung untersuchten Wasserleitung an ihrem endgültiger Aufbewahrungsort in den Römerthermen Zülpich - Museum der Badekultur. Detail des Gerinnes.
Fotograf/Urheber: Marcel Zanjani / LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland




An der Straße zwischen Langendorf und Merzenich, südwestlich von Zülpich, fanden Mitarbeiter der Außenstelle Nideggen des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland 2022 in der Baustelle eines Straßengrabens ein großes Betonbruchstück. Schnell war klar, dass es sich um römisches *opus caementicium* einer Wasserleitung handelt, deren Anschlussstücke in den Böschungen des Grabens erhalten waren. Ältere Grabungsergebnisse sowie die Auswertung von Luftbildern und Reliefkarten geben Aufschluss über den weiteren Verlauf dieser Leitung. Die geborgenen und konservierten Leitungsbruchstücke werden seit kurzem in den Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur präsentiert.

**Der Wasserleitungsfund in der Baustelle**

Bereits im Jahr 2009 hatte die Außenstelle Nideggen Teilstücke einer römischen Wasserleitung in einer Ackerfläche archäologisch untersucht. Etwa 200 Meter entfernt von der damaligen Grabung entdeckten zwei Mitarbeiter der Außenstelle Nideggen im August 2022 Wasserleitungsbruchstücke neben einem neu gezogenen Straßengraben: Bei seiner Anlage war ein 1,40 Meter langes Stück der Wasserleitung gekappt worden. In den beiden Profilen der Baugruben bot sich aber noch die Möglichkeit, die gekappte römische Leitung zu dokumentieren.

Mit ihrem Aufbau entspricht sie gängigen kleineren Wasserleitungen aus römischer Zeit im Rheinland. Zuunterst befand sich eine Schicht aus sauber im Leitungsgraben verlegten großen Kieseln. Darüber hatte man – vermutlich ohne Schalung – *opus caementicium* (Gussbeton) gegossen. Die kastenförmige wasserführende Rinne (das so genannte Gerinne) wurde wahrscheinlich durch Schalung erzeugt. Darin war zunächst eine zwei Zentimeter mächtige Schicht aus feinerem Gussbeton aufgebracht worden, die zur Nivellierung der wasserbenetzten Sohle gedient haben könnte. Darauf sitzt ein bis zu ein Zentimeter mächtiger Estrichmörtel, der durch den Zuschlag von Ziegelbruch leicht rötlich gefärbt ist und bewirkte, dass die Wasserleitung wasserdicht war. Eine ganz dünne, fast schwarze Lage darüber ist als Ascheschicht zur Abdichtung feiner Risse anzusprechen. Bei der obersten, hellgrauen Schicht handelt es sich um Sinter, der sich während der Nutzung der Wasserleitung dort abgelagert hat. Die Leitung weist eine Gesamtbreite von etwa 0,70 Metern auf und ist noch maximal 0,43 Meter mächtig. Das Gerinne besitzt eine lichte Weite von 18 Zentimetern. Die ursprüngliche Höhe der Leitungswangen und die Abdeckung des Gerinnes sind nicht erhalten. Das ermittelte Gefälle beträgt 0,77 Prozent in Richtung Zülpich und war damit größer, als das 2009 berechnete mit 0,2 Prozent. Allerdings war die 2022 zugrundeliegende Strecke nur sehr kurz. Bei einer Füllung des Gerinnes mit Wasser in 15 Zentimetern Höhe, bezeichnet durch die Sinterschichten, lassen sich Aussagen über die Leistung der Leitung treffen: Die Wannen und Becken

der römischen Thermen in Zülpich hätten innerhalb von 15–30 Minuten mit 21.000 Litern Wasser gefüllt werden können!
Die aufgegebene Wasserleitung wurde zu einem unbekannten Zeitpunkt teilweise ausgebrochen. Hierauf weist ein Ausbruchsgraben hin, der sich im Zuge der Nachbearbeitung der georeferenzierten Orthofotos des Befundes mittels Fehlfarben deutlich abzeichnete und dessen Verfüllung kleine Brocken des *opus caementicium* enthielt.

### Die ältere Forschung zur römischen Wasserversorgung Zülpichs

Bereits im beginnenden 20. Jahrhundert machte sich der damalige Oberpfarrer Heinrich Nagelschmitt Gedanken über die Wasserversorgung Zülpichs in römischer Zeit. In einem Artikel vom 5. Dezember 1908 in der Zülpicher Zeitung legt er dar, dass es eine Wasserleitung von Floisdorf kommend gegeben haben müsse. Grund für diese Annahme waren Bewuchsmerkmale in trockenen Sommern in Ackerflächen bei Merzenich, die er bemerkenswerterweise schon damals mit der Leitung in Verbindung brachte.

### Die Wasserleitung in Luftbildbefunden und die Rekonstruktion ihres weiteren Verlaufs

Die Befunde im Straßengraben waren Anstoß für eine systematische Sichtung und Auswertung von historischen Orthofotos, um Hinweise auf den weiteren Verlauf Richtung Zülpich einerseits und Richtung Quellgebiet andererseits zu gewinnen. Im Zuge dieser Recherchen und zuzüglich der 2009 untersuchten Abschnitte konnte Grabungstechniker Sebastian Rainer Geicht die Leitung auf einer Strecke von rund 3 Kilometern verfolgen. Zwischen den einzelnen Luftbildbefunden sind Fehlstellen durch geophysikalische Untersuchungen zu überprüfen. Auch die Zielführung nach Zülpich wirft noch einige Fragen auf, da vom letzten bekannten Punkt der Wasserleitung auf zirka 189 Metern über NHN eine Senke überquert werden muss, um die auf einem Geländesporn gelegenen Thermen in *Tolbiacum* auf einer Mindesthöhe von 183 Metern über NHN zu erreichen. Denkbar wäre hier eine Zuführung über ein Aquädukt, für das sich bislang jedoch keine eindeutigen Hinweise finden. Möglicherweise steht eine in der Schummerungskarte (Reliefkarte) erkennbare lineare Geländeerhebung in der Flucht des letzten belegten Abschnitts der Wasserleitung in Richtung Zülpich in Zusammenhang mit einer solchen Konstruktion. Im Sommer 2024 vorgenommene Georadar-Messungen in diesem Bereich zeigen, dass hier jedoch keine steinernen Fundamente im Boden zu erwarten sind. So zeichnen sich in der Reliefkarte möglicherweise Reste einer dammartigen Aufschüttung zum Höhenausgleich ab. Weitere Prospektionsmaßnahmen sind erforderlich, um die noch offenen Fragen zu klären.

(LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, 2024)

### Quelle

Achim Konejung, Von den Bergen in die Börde – Folge 3: Römer, Chlodwig, Tagebau, unter: youtube.com (Film zum Wasserleitungsfund ab Minute 10:09, abgerufen am 10.09.2024)


Literatur

**Schmid, Franziska (2023):** Klar wie Wasser? Der Verlauf der römischen Wasserleitung nach Zülpich. In: Archäologie im Rheinland 2022, S. 114–117. Oppenheim.


Teilstücke einer römischen Wasserleitung bei Langendorf

**Schlagwörter:** Wasserleitung
**Ort:** 53909 Zülpich - Langendorf, Merzenich
**Fachsicht(en):** Archäologie
**Erfassungsmaßstab:** i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
**Erfassungsmethoden:** Fernerkundung, Archäologische Grabung, Archäologische Prospektion
**Historischer Zeitraum:** Beginn vor 150, Ende 360
**Koordinate WGS84:** 50° 40 8,47 N: 6° 37 30,23 O / 50,66902°N: 6,62506°O
**Koordinate UTM:** 32.332.178,24 m: 5.615.710,68 m
**Koordinate Gauss/Krüger:** 2.544.233,19 m: 5.615.013,33 m


Empfohlene Zitierweise

**Urheberrechtlicher Hinweis:** Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

**Empfohlene Zitierweise:** „Teilstücke einer römischen Wasserleitung bei Langendorf“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-355516 (Abgerufen: 17. November 2026)

Copyright © **LVR**